

Starnberg

## GROSSPROJEKTE IN GAUTING

Eine Nummer  
kleiner

Zum Beitrag „Gauting auf Sparkurs“ vom 8. Februar:

Die Gemeindeverwaltung hat sich viel vorgenommen: Umbau der Kreuzung am Kriegerdenkmal, Bau von Parkdecks bei der S-Bahn, Umbau Schwimmbad, neue Turnhalle, Ausbau Ammerseestraße, Umbau Rathaus, Erschließung neuer Gewerbegebiete. Von Großprojekten spricht die Kämmerin. Nur: Wer sparen muss, backt normalerweise kleine Brötchen. Die Kämmerin klagt über steigende Kosten. Das Schwimmbad soll halbwegs herausgerissen und neu gebaut werden. Vor drei Monaten sollte es 6,7 Millionen Euro kosten, jetzt sind es 7,6 Millionen. Die Projekte müssen von der Verwaltung abgearbeitet werden. Dazu wird das Personal im Rathaus aufgestockt werden. Also wird das Rathaus für 300000 Euro umgebaut. So zieht das eine das andere nach sich.

Die Kämmerin meint, dass Gauting neue Gewerbegebiete braucht mit insgesamt 79 Hektar Grundfläche im Landschafts- und Wasserschutzgebiet. Sie sollen die Finanzen retten, bringen aber erst in vielen Jahren Steuereinnahmen. Hier werden, wenn es dabei bleibt, einmal 10 000 Menschen arbeiten. Die wollen zur Arbeit, tausende davon im Auto. Die Kämmerin muss dann Millionen für die Erschließung der Gewerbegebiete und Millionen für den Ausbau des Straßennetzes rund um Gauting aufbringen. Viele werden hier wohnen und auch ihre Kinder unterbringen wollen. Die Kämmerin wird für Krippen, Kindergärten und Schulausbau weitere Millionen auftreiben müssen. Ob sie daran gedacht hat? In dramatischen Worten wird eine Notlage beschrieben, die in Wahrheit nur eine von der Rathausverwaltung selbst produzierte Finanznotlage ist. Sollte der geplante massive Neubau an der Bahnhofstraße nicht verwirklicht werden, droht sie auch noch Vereinen und Bosco, die Zuschüsse zu streichen.

Wie wäre es denn mit einer Nummer kleiner? Und wo steht eigentlich geschrieben, dass man alles auf einmal machen muss? Schon unsere Vorväter wussten: Auch Rom wurde nicht an einem Tag erbaut. *Eberhard Brucher, Gauting*